



Österreichisches Forstmuseum

A-8931 Großreifling

**Nachlese zum Erinnerungsgespräch „Drum prüfe, wer sich ewig bindet ...“
am Freitag, 30. Mai 2008 von 14.00 – 17.00 Uhr im Gasthof Mooswirt in Mooslandl**

In gemütlicher Runde wurde übers Heiraten geredet:

Zunächst das Kennenlernen, meist bei einer Unterhaltung – wo beim legendären, ehemaligen Gasthof Ließ auf der Straße zum Bahnhof von den Dörlern lustige Tanzereien üblich waren. **Zwei Goldene Ehepaare, Hellmuth und Theresia Maunz, sowie Alexander und Herlinde Auer** berichteten über das Heiraten im Mai 1952: Es gab wenig, man musste sparen, lange Fußwege waren notwendig – um Standesamt, Kirche und Gasthaus zu erreichen – die Geschenke, das „Weisert“ wurde gar mit dem Leiterwagerl am nächsten Tag abgeholt. Die Geschenke waren praktisch und für das junge Paar wichtig, von der Bettwäsche bis zu Geschirr, Gläsern und Hausrat. Das Hochzeitsmahl bestand aus einer Suppe, Rindfleisch, Schweinsbraten und Torte – die Gäste zahlten selber, (meist war die gesamte Nachbarschaft auch eingeladen), es sei denn- man fand einen „Beisitzer“ zum Zahlen. Zeit für Flitterwochen blieb kaum, vielleicht ein Ausflug – dafür wurde die Goldene Hochzeit wurde von beiden Paaren im Kreise der Familien glücklich gefeiert! Eine lustige Episode gab Herr Maunz von seiner Firmung zum besten – die er im Erwachsenenalter nachholte ...

Grete Ebner, verwitwet seit 1993, erinnert sich noch heute an die wehen Zehen, die die neuen Schuhe beim sonntägigen Kirchgang nach der Hochzeit verursacht haben! Der Brauttanz hat gar lang gedauert ... und die Brautmutter war nicht bei der Hochzeit – das war in der Familie so üblich. Im Mai 1958 bei ihrer Hochzeit war Liesi, unsere heutige Mooswirt - Wirtin kurz vor ihrer Erdenankunft - am 31. Mai.1958 kam sie zur Welt!

Ferdl und Ottilie Tramberger, verheiratet seit 1962, zeigten ein Hochzeitsalbum mit wunderschönen Aufnahmen von der Tante der Braut, Frau Anni Nitterl und erzählten vom „Bidlmann“, den Hochzeitslader und vielen lustigen Bräuchen und Aberglauben rund ums Brautpaar. Ganz anders die Hochzeit der Enkeltochter: Das Haus war „vermacht“ mit Holzscheitern und musste erst von den Brautleuten freigemacht werden, oft artet das als „Saubrauch!“ aus.

Vom Absperren und Maschkern und manch Rauferei berichtete auch **Franz Ebner**, auf ihn und seine Frau warteten beim Heimkommen gar zwei neugeborene Lämmer!

Soviel Stiche – soviel Tränen, bestätigt **Paula Lindner**, eine gelernte Schneiderin, denn niemals dürfe die Braut das Hochzeitskleid selber nähen!

Edith Grasberger erzählte vom lustigen Herumgehen des „Kochschöpfers“ – damit Geld gesammelt wurde.

Eine „Motorradbraut“ war **Maria Amort**, Mutti von unserer Literatin Fritzi Amort. Die Fahrt aufs Standesamt hatte schnell zu gehen, heim von der Arbeit, waschen und umziehen , zum Standesamt – wo der Standesbeamte schon wartete – und auf ein Glas Wein ins Gasthaus!

Literatur... Berichte der Erinnerungen aus der Literaturredition Lebenszeichen von Fritzi Amort sind im Tourismusbüro erhältlich.

Das gesamte Gespräch wird vom Büro der Erinnerungen am Joanneum Graz aufbereitet und wird in den nächsten Monaten online über www.museum-joanneum.at/bde abrufbar sein.

Vielen Dank an alle „Mitredner“, die Erinnerungen und Photos zur Verfügung gestellt haben – denn „Nur was erzählt wird, geht nicht verloren“!

Zum Vormerken: Bauernleben ... vom Bauernsein – 27. Juni 2008 in der Jausenstation
Feldbauer